

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Zweihundvierzigster Jahrgang.

Mr. 14.

Freitag, den 17. Februar

1882.

Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Februar. Die sogenannten Ministerkonferenzen des Bundesraths, welche seit Einführung der neuen Geschäftsordnung desselben angeordnet worden sind, bis jetzt aber kaum stattgefunden haben, sind, wie wir zuverlässig erfahren, für Ende März in Aussicht genommen. Mathematisch werden sich diese Konferenzen mit dem Tabakmonopol und dem neuen Unfallversicherungsgesetz zu beschäftigen haben. Der Entwurf des Tabakmonopolgesetzes ist im Schatzamt jetzt vollständig fertig gestellt und das Unfallversicherungsgesetz dem Abschluß nahe. Beide Vorlagen sollen dem preussischen Volkswirtschaftsrath unterbreitet werden, dessen Berufung für Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats in Aussicht steht. Wie weit alle diese Dispositionen verwirklicht werden, kann dahingestellt bleiben. Dagegen ist hierdurch der Möglichkeit einer Berufung des Reichstags im Frühjahr erweiterter Spielraum gegeben, wie wenig auch in Wirklichkeit Aussicht für eine derartige Eventualität vorhanden ist.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, v. Bötticher, hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Normalinnungsstatuts auf Grund des Reichsgesetzes von 1881 nebst Erläuterungen zur Beschlussfassung zugehen lassen. Wegen seines prinzipiellen Inhalts erscheint der § 2 „Aufgaben der Innung“ der Wiedergabe werth: „Die Innung ist bestimmt, die gemeinsamen gewerblichen Interessen ihrer Mitglieder zu fördern. Sie wird zu diesem Zwecke folgende Ziele im Auge haben: 1. Vervollkommnung des Gewerbebetriebs der Innungsmeister und Gesellen durch Vorträge, Modell- und Mustersammlungen, Fachbibliothek und Fachschule; 2. Abhaltung von Meister- und Gesellenprüfungen nebst Ausstellung der bez. Zeugnisse; 3. Errichtung eines allgemeinen Rohstofflagers, einer Verkaufsstelle für Innungsmeister, Anschaffung von Hilfsmaschinen zu gemeinsamer Benutzung für die Innungsmeister; 4. Errichtung einer Vorschulklasse für die Innungsmeister und Angehörigen, sowie für Gesellen und Lehrlinge; 5. Errichtung von Kranken- und Sterbefassen; 6. Errichtung eines Schiedsgerichts. Zum Eintritt ist jeder Großjährige berechtigt, der ein Gewerbe im Innungsbezirk selbständig betreibt, sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet u. c.

Der zweite durch den Posten an der Invalidensäule verwundete Knabe, Hermann Büttner, ist, nachdem sein Tod fälschlich bereits vor einigen Tagen gemeldet worden, nun ebenfalls an den Folgen des unglücklichen Schusses gestorben.

Starker Tabak wurde dieser Tage in der Kammer in Bayern geraucht, aber kein Monopol-Tabak. Abg. Schels, ein bekannter Heißsporn, regte die Anti-Monopol-Debatte an, obgleich er selber, wie er sagte, in seinem Leben weder eine Pfeife Tabak, noch eine Cigarre geraucht hat. Er beantragte den König zu ersuchen, daß er den bayerischen Bevollmächtigten im Reichsrathe gegen die Einführung des Monopols instruiere, und dieser Antrag wurde unter vielen kräftigen Reden mit großer Mehrzahl angenommen, obgleich ein paar Abgeordnete meinten, das Monopol werde und müsse kommen, das Reich brauche das Geld. Stärker fast noch als gegen das Monopol sprachen mehrere Abgeordnete, Schels, Kopp u. A., gegen die Minister, namentlich den Cultusminister Lug, der für die Römlinge das Lamm ist, welches das himmelblaue bayerische Wasser trübt. Die Minister, klagten sie, seien nicht bayerisch blau, lieferten ein bayerisches Recht und eine bayerische Eigenthümlichkeit nach der andern an das Reich oder vielmehr an den „preussischen Einheitsstaat“ aus, so daß von dem hellen, wohllichen bayerischen Haus wenig übrig bleibe u. s. w. Wichtig für die Kenntniß der Stimmung in dem größten Staate nach Preußen sind diese Vorgänge immerhin.

Vom Königl. Landgericht München I wurde der Kaufmann und Spiritusfabrikant Hamburger wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, begangen durch Weinfälschung, zu 2 Monaten Gefängniß und 300 M. Geldstrafe, welche eventuell in 30-tägige Haftstrafe zu verwandeln sind, verurtheilt.

In Petersburg herrscht eine abnorm milde Bitterung. Die Blätter melden, daß eine aus dem Gouvernement Archangel eingetroffene Sendung von 80,000 Stück Wild in Folge der warmen Bitterung verdorben sei und von den Adressaten verweigert werde. Händler und Bauern erleiden dadurch allein einen Schaden von 70,000 Rubeln. Ferner sind, wie alljährlich mit dem ersten Schnee, Bauern aus den Gouvernements oft ein paar hundert Werst weit mit Pferden und Schlitten in Petersburg eingetroffen, um sich für die Winterdauer als Lohnkutscher zu verdingen. Auf dem Stadttamte haben in diesem Jahre 5102 solcher Bauern Bilette als Droshkenkutscher gelöst; nun fehlt aber der Schnee und die armen Leute sind meist nach Wochen bitterer Sorgen schließlich gezwungen worden, Schlitten und Pferd zu veräußern, nur um wieder in ihre Dörfer zurückkehren zu können. Man kann indessen heute noch solche Kutscher sehen, die auf den blanken Steinen — denn es liegt keine Spur von Schnee — mit den eisenschlagenden Schlittenschuhen herumfahren und die abgemagerten Gänse fast zu Tode schinden, bloß um nicht selbst hungern zu müssen. Zu diesem Elende gesellen sich noch Krankheiten in besonders hoher Zahl, namentlich fordern Typhus und Diphtheritis viele Opfer. — Der Bodensee ist so tief gefallen, wie seit 1805 nicht vorgekommen.

In der Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem ist es leider zu einer der Szenen gekommen, wie sie sich in früheren Jahren so häufig dort infolge des religiösen Fanatismus der verschiedenen Sekten ereigneten. Wie dem armenischen Patriarchaten und der Pforte in Constantinopel gemeldet ward, stürmten gegen 60 Chaldäer den armenischen Altar am heiligen Grabe, zerstörten denselben, und die über

demselben angebrachten Heiligenbilder, schlugen den armenischen Diakon und verwundeten eine Anzahl Armenier, die ihnen Widerstand entgegensetzten. Dem Gouverneur, der persönlich mit Truppen an Ort und Stelle erschien, gelang es nur mit großer Mühe, dem Tumult Einhalt zu thun.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 16. Februar. Gestern hat die mit vieler Spannung erwartete Sitzung der Zweiten Hohen Ständekammer stattgefunden, in welcher die Finanzdeputation B derselben über die auf Erbauung von Eisenbahnen gerichteten Petitionen Bericht erstattete. Für die Gegend Dresden-Wilsdruff-Deutschenhora liegen mehrere, zum Theil von einander verschiedene Projecte vor. Die Deputation ist bei der Prüfung zu der Ueberzeugung gelangt, daß das dringlichste Ziel sei, die Stadt Wilsdruff mit dem Schienenwege in Verbindung zu bringen, und daß dies auf dem kürzesten Wege von der Strecke Dresden-Tharant aus geschehen könne, daß aber alle weitergehenden Pläne sich zur Zeit als solche darstellen, welche auf eine längere Reihe von Jahren noch recht gut ruhen können. Der Finanzminister erklärte, zunächst könne nur das Project bis Wilsdruff in Frage kommen; für eine Schmalspurbahn von Pötschappel bis Wilsdruff seien Erörterungen angestellt worden, nach denen mit einem Aufwand von etwa 500,000 M. die Bahn zu bauen sei. Die Regierung behalte sich vor, dem nächsten Landtage dieses Project vorzulegen, über die weitergehenden Projecte könne sie jedoch zur Zeit eine Erklärung nicht abgeben. Die Deputation beantragt hiernach die Petitionen, soweit sie auf Erbauung einer Secundärbahn von Pötschappel nach Wilsdruff gerichtet sind, der Regierung zur Erwägung zu empfehlen, im Uebrigen aber auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer schloß sich, nachdem sich namentlich die Herren Abgeordneten Müller-Freiberg, Ackermann, Klopfer und Philipp warm für Wilsdruff und Umgegend verwendet hatten, in der Hauptsache dem Deputationsbericht an und beschloß einstimmig, den Bau gedachter Linie der Regierung zur Erwägung zu empfehlen.

In den nächsten Tagen wird sich der Landtag über den Steuererlaß schlüssig zu machen haben. Wie schon oft erwähnt, schlägt die Regierung einen Erlaß von 30 Prozent der Einkommensteuer-Zuschläge vor. In der Finanzdeputation der 2. Kammer hat man den Vorschlag, die Zuschläge nicht unterschiedslos zu ermäßigen, sondern die untersten Klassen ganz von den Zuschlägen zu befreien, in näheren Betracht gezogen und es ist auch ein Theil der Deputation geneigt, das zu beantragen. Doch wird es zu dieser Art des Steuererlasses kaum kommen. Man hält ein, daß in Sachsen eigentlich nicht die untersten Klassen, die 50 bis 100 Pfg. Einkommensteuer zahlen, besonders Ursache haben, über Steuerdruck zu klagen; weit eher sind die mittleren Klassen belastet. Wie man hört, hält der Herr Finanzminister es für die dringendste Aufgabe, die Steuerzuschläge überhaupt gänzlich zu beseitigen, und er ist der Hoffnung, daß sich bis zum nächsten Landtage die Finanzlage des Königreichs so weit gebessert haben wird, daß er in dem nächsten Budget auf die Steuerzuschläge überhaupt verzichten kann. Damit aber ein solches Normalbudget möglich ist, dürfte man jetzt keinen noch weiteren Einnahmeausfall eintreten lassen.

Die in letzter Zeit theils in öffentlichen Blättern, theils von Pastoren verbreitete Nachricht betreffs des in allernächster Zeit erscheinenden neuen Landesgesangbuches ist, wie man aus einer Bekanntmachung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums ersieht, noch etwas verfrüht. Heißt es doch u. A. in dieser Bekanntmachung, daß die definitive Feststellung des in Frage kommenden Landesgesangbuches kaum vor Ablauf eines Zeitraumes von zwei Jahren zu erreichen sein werde und weiter: Nicht minder findet Vorbemerktes vollständige Rechtfertigung, da von dem Landesconsistorium Genehmigung zum Druck neuer Auflagen des bisherigen Dresdner Gesangbuches ertheilt worden ist. Zweifellos dürfte Vorstehendes dazu beitragen, die große Ungewißheit zu beseitigen, welche bis jetzt das Publikum vom Kauf von Gesangbüchern abhielt, andererseits auch die dadurch geschädigten Geschäftsleute, namentlich jetzt vor Ostern, wo das Gesangbuchgeschäft in größte Blüthe kommt, in bessere Stimmung zu versetzen.

Dresden. Der zur Investitur Sr. Maj. des Königs mit dem Hohenbandorden hier anwesend gewesene l. großbritannische Bevollmächtigte Carl of Fife hat vor seiner Abreise von Dresden der hiesigen Armenkasse durch einen höheren Hofbeamten 100 Pfund Sterling (ca. 2400 M.) zur Vertheilung unter die Armen zugehen lassen.

Langenberg bei Riesa. Beim Schlittschuhfahren auf dem Kanal brach am 12. Februar der 9 Jahre alte Knabe Hedtheuer aus Rünchritz ein und ertrank.

Chemnitz, 11. Februar. Bis zu welchen Specialitäten das in unserer Stadt sehr entwickelte Vereinswesen fortgeschritten ist, zeigt sich u. a. darin, daß hier ein „Verein für freiwillige Bestattung unglücklicher Selbstentleibter“ das Licht der Welt erblicken konnte. Die Möglichkeit der Existenz eines solchen Vereins erinnert von neuem an die schmerzliche Thatsache, daß die Selbstmordmanie nirgends so um sich gegriffen hat, als in unserer dicht gedrängt lebenden Bevölkerung. — In Reudorf bei Chemnitz versuchte ein Cigarrenarbeiter seine Braut zu erschließen und machte darnach mit demselben Revolver seinem eigenen Leben ein Ende.